

Echo der Liebe



Kirche in Not · Ostpriesterhilfe

*“Danke für die Liebe”
Benedikt XVI.*

Nr. 5 · Juli 2008

ED/3/4/04



Gemeinschaft der bedrängten Heiligen: Die Kirche in China ist jung.

“Ein unverfälscht christliches Leben ist das sicherste Mittel, atheistische Kirchenverfolger zu Gott zu bekehren und das Übel der Verfolgung an seiner Wurzel zu heilen. Deswegen ist die Bekehrung der in der Freiheit lebenden Christen für die verfolgte Kirche unendlich wertvoller als alle materielle Hilfe.”

Pater Werenfried (1913-2003)

Liebe Freunde!

Vor kurzem bin ich umgezogen. Nur das Notwendigste ging mit. Dazu gehört ein Rosenkranz aus Jade, in durchscheinendem Grün, gefertigt in China. Am Kruzifix strecken sich die Arme Jesu kraftvoll dem Himmel entgegen. Ein Priesterfreund des alten P. Petrus Han hat ihn geknüpft. Des abends. Mit den selben Händen, die Brot und Wein weihen, die im Augenblick der Sündenvergebung das Kreuz zeichnen. Die Priester sind sehr arm. Wenn in Zukunft junge Männer an die Türen ihrer Häuser klopfen und um Eintritt ins Seminar bitten, sind kaum die nötigsten finanziellen Mittel vorhanden. In verschiedenen Regionen der Volksrepublik versammeln sich Seminaristen im Verborgenen in engen Räumen. Von Hand zu Hand geht wie ein Schatz eines der wenigen Bücher, die sie besitzen. Auch in Serbien ist die Not der Kirche groß. Die Wunden der schrecklichen Balkankriege sind noch nicht verheilt. In einer solch komplexen religiösen, nationalen und ethnischen Situation ist ein geeinter

Klerus wichtig, der Werkzeug des Miteinanders sein kann. Doch Serbiens 31 Seminaristen studieren in vier verschiedenen Staaten an zehn Universitäten. Es gibt kein katholisches Seminar. Für die Bischöfe von Serbien, Mazedonien und Montenegro ist der Bau eines Seminars und einer theologischen Fakultät ihre große Priorität. Es wird



“Das Christentum erscheint mehr und mehr als zukunfts-trächtige Antwort auf die Sinnleere, die der Kommunismus hinterlässt.”

in Subotnica mit Eurer Hilfe gebaut, der einzigen überwiegend katholischen Stadt in Serbien.

In China wandelt sich die Gesellschaft atemberaubend schnell. Das Christentum erscheint mehr und mehr als zukunfts-trächtige Antwort auf die Sinnleere, die der Kommunismus hinterlässt. Die katholischen Familien sind stärker. Von dort kommen die Berufungen zum Priestertum. Werden die heutigen chinesischen Seminaristen so treu sein, wie es die meisten Priester zur Zeit Maos waren? Pater Han studierte

Medizin, als er ins Seminar eintrat. Als Priester war er acht Jahre im Gefängnis und fast 20 Jahre in Arbeitslagern. Dort litt er unter schweren Schikanen und schrecklicher Einsamkeit. Sein Glaube reifte, am Ende konnte er sagen: “Mittlerweile bin ich für die Jahre der Unfreiheit sehr dankbar. Sie haben mir einen Sinn dafür geschenkt,

wie kostbar mein Leben als Priester ist.” Werden die künftigen Priester auch von einem solchen Geist getragen sein? Viel hängt ab von der spirituellen Ausbildung in den Seminaren. Für den 24. Mai hatte

Benedikt XVI. einen Weltgebetstag für die Kirche in China ausgerufen. Dazu verfasste er ein sehr schönes Gebet an die Muttergottes: “Unterstütze den Einsatz all derer, die in China weiter glauben, hoffen und lieben, damit sie sich nie fürchten, der Welt von Jesus zu erzählen.” Dafür setzen wir uns mit Eurer Hilfe auch in Zukunft ein. Ich segne Euch,

P. Joaquin Allieroli

Geistlicher Leiter



Chinas Glaube und Hoffnung – und Eure Liebe

“Glaube ist Substanz der Hoffnung”, schreibt Benedikt XVI. in *Spe salvi*. Es ist dieser tiefe Glaube, der den Christen in China in Zeiten der Verfolgung die Hoffnung auf bessere Zeiten verlieh.

Jetzt gebe es “größere Religionsfreiheit”, aber es bestehen “weiterhin schwere Einschränkungen”, so dass der Vatikan unter anderem “das Kollegium der katholischen Bischöfe Chinas in seiner gegenwärtigen Form nicht als Bischofskonferenz” anerkennen kann – so der Papst in seinem Brief an die Katholiken in China (27. Mai 2007). Not und Bedrängnis der Katholiken sind nach wie vor Realität, manche befürchten gar, dass nach den Olympischen Spielen die Bedrängnis wieder härter wird. Chinas Glaubende setzen ihre Hoffnung auf Christus – und auf uns, auf Eure Liebe.

Und das ist unsere, Eure Antwort: Wo wie im Süden Chinas zum Beispiel Priester fehlen, helfen wir bei der Ausbildung von Katecheten (4.000 €), die die Priester bei der Pastoralarbeit und der Verwaltung der Gemeinden, soweit es geht, ersetzen können. Wo wie im Norden unter anderem Schwestern und Novizinnen noch verstreut bei katholischen Familien untergebracht sind, die Berufungen sich aber erfreulicherweise mehren, helfen wir ein Konvent zu bauen mit Kapelle, Unterrichtsräumen und Zimmern (20.000 €). Wo wie im Westen auch Kirchen verfallen, helfen wir bei der Renovierung (7.700 €). Wo die Kommunikation für Katholiken



Mehr können sie nicht tun: Chinas Christen leben und beten in der Hoffnung auf Eure Hilfe.

erschwert ist, helfen wir beim Druck von Schriften und der Finanzierung anderer Kommunikationsmittel (28.000 €), um die “Gemeinschaft der Heiligen” zu einer spürbaren Erfahrung zu machen. Glaube,

Hoffnung und Liebe – es ist eine wunderbare Christenpflicht, mit Hilfe dieser Tugenden den bedrängten Brüdern und Schwestern in China Trost und Freude zu spenden. ●

Behütet wie ein Schatz – die Kinderbibel

Gott spricht zu seinen Kindern, auch zu seinen chinesischen. 237.000 Kinderbibeln sind im Reich der Mitte verteilt. Die Nachfrage wächst.

Sie wächst weltweit. 2007 wurden 1.126.500 Exemplare neu gedruckt und verteilt, in diesem Jahr kommen 1.212.500 Kinderbibeln hinzu, darunter in neuen Sprachen wie Maconde (Mosambik) oder Karen (Myanmar). Auch der *kleine Katechismus* “Ich Glaube” entwickelt sich zu einem Buch



für die Welt. Seit 2007 kamen eine Million Exemplare dazu, davon zehntausend in Chinesisch.

Beide Bücher sind “von unschätzbarem Wert für die Katechese und ganz besonders für die Familienpastoral”, schreibt uns der Bischof von Melo in Uruguay. In manchen Ländern, etwa in China, werden die Bücher gehütet wie ein Schatz. Nur zwei Exemplare gibt es pro Gemeinde. Wer hilft mit, den Schatz zu vergrößern, damit mehr daran teilhaben können? ●



Unschätzbare Wert: Chinesische Kinder mit ihrem Juwel.



Seminaristen – aus Liebe leben



Ein Leben für Gott: von der Einkleidung neuer Seminaristen, über das Studium bis zur Priesterweihe und dem öffentlichen Bekenntnis.

Christ wird man nicht für sich, Christ wird man immer für andere – dieses Wort des Schweizer Theologen Hans Urs von Balthasar gilt besonders für Seminaristen. Aus Liebe leben – nannte es die Kirchenlehrerin Therese von Lisieux.

Weltweit wächst die Zahl der Priesteramtskandidaten, unter Johannes Paul II. hatte sie sich verdoppelt. Ihre Ausbildung – entscheidend für die menschliche und fachliche Qualität der künftigen Priester – aber ist teuer. Dank Eurer Großzügigkeit konnten wir im vergangenen Jahr 15.743 Seminaristen finanziell helfen. In diesem Jahr werden es nicht weniger sein. Die Hilfe ist überall nötig: in Afrika, Lateinamerika, Asien sowie Ost- und Mitteleuropa. Die Hilfen sind vielfältig. Manchmal sind es Bau- und Renovierungsmaßnahmen wie in der Diözese Hinche / **Haiti** oder in Santiago de Cuba / **Kuba** oder

auch in Ouesso / **Republik Kongo**, manchmal sind es Stipendien, wie in **Kamerun**, **Pakistan** oder der **Tschechischen Republik**. Immer geht es um den Dienst für die anderen. Der Diakon Roger in der Diözese Tsiroanomandidy auf **Madagaskar** schreibt: “Das Wort Gottes, das ich ausgesucht habe und in meinem Leben verwirklichen will, heißt: ‘Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen’ (Mk 10,45).” In anderen Diözesen sehen sich die künftigen Priester als “Friedensapostel”, zum Beispiel im Seminar Christkönig in Pakistan, einem Land, das sich durch wachsenden islamischen Fundamentalismus auszeichnet. Im Schnitt gibt Ihr **200 €** pro Jahr für jeden Seminaristen. Die Anfragen aus aller Welt häufen sich. Sie beten für uns und bitten um unser Gebet – und viele ihrer Bischöfe fragen, ob wir nicht noch großzügiger sein könnten. ●





Eindringlich bittet Papst Benedikt XVI. immer wieder um Frieden im Libanon. Der einzige Weg sei der Dialog. Diesen Weg gehen die Maroniten in der Erzdiözese von Baalbek und Deir el Ahmar, einer Region in der Bekaa-Ebene, mitten in islamischen Siedlungsgebieten. Für diesen steinigen Weg braucht es, wie Erzbischof Simon Atallah (siehe Foto) uns schreibt, "wissenschaftlich, menschlich und geistlich solide ausgebildete Führungspersönlichkeiten". Er dankt Euch, dass Ihr den sechs Seminaristen der Diözese helft, diese Ausbildung, zu der auch allerlei Dienste im Seminar gehören, zu bekommen. Und er betet dafür, dass nicht nur die Zahl der Seminaristen sich erhöhen möge, sondern auch die Zahl der Wohltäter.



Hans-Peter Röhlin
Präsident

Kolumne

Hier und jetzt

Es ist eigenartig: Gewisse Dinge haben in einem bestimmten Umfeld eine große Bedeutung, verlieren aber anderswo jeden Sinn. So bleiben zum Beispiel meine unersetzlichen Hausschlüssel auf einer Reise völlig unbeachtet, und in Lissabon nützt mir meine deutsche Sprache wenig. Der Wert der Dinge liegt also nicht ausschließlich in ihnen selbst, sondern hängt wesentlich davon ab, wann und wo sie verfügbar sind.

Das gilt auch für unser Reden und Tun. Es sind oft die Umstände, die dafür sorgen, ob ein Wort oder eine Tat gute oder schlechte Auswirkungen haben. Schon eine kleine Bemerkung oder eine Geste kann Leute zum Lachen bringen; oder aber – in anderem Zusammenhang – kann dieselbe Bemerkung oder Geste jemanden wütend machen oder tief verletzen. Manchmal ist es sogar nur eine Frage des Tonfalls. Deshalb bitte ich Gott immer wieder darum, mir die Weisheit des rechten Wortes und der rechten Tat im richtigen Moment und am richtigen Ort zu schenken.

P.S.: Übrigens ist auch Gott nicht ein Gott der Vergangenheit oder Zukunft, sondern der Gegenwart und nur im Hier und Jetzt ansprechbar...

Not, Liebe und Dankbarkeit - Eure Briefe

Es war der Heilige Geist

Ich weiß nicht, wie es geschah, dass ich aufgefordert wurde, dem Werk Kirche in Not zu helfen. Ich glaube, es war der Heilige Geist, den ich jeden Tag um Beistand und Ermutigung bitte, so dass alles, was ich tue, Gott dient und zur Erlösung meiner Seele beiträgt. Ich bin Rentnerin und werde gerne Kirche in Not, soweit ich kann, unterstützen.

Eine Dame aus Bydgoszcz, Polen

Von unserem Taschengeld

Meine Geschwister und ich haben 90,50 € von unserem Taschengeld gespart, und geben es Ihnen, damit Sie 90 Gebetsbücher oder ein Fahrrad kaufen oder auch eine Tankfüllung bezahlen können. Ich hoffe, dass wir mit dieser bescheidenen Summe helfen können. Wir beten für Sie.

Bathilde, 12 Jahre, aus Tours, Frankreich

Unter strenger Kontrolle

Wir sind so dankbar für die Summe, die Sie uns für den Bau unseres Klosters

gegeben haben. Ihre Hilfe ist für uns etwas Unglaubliches, da wir uns doch noch nie gesehen haben und wir so unwürdig sind. Weil wir in einem Land ohne richtige Freiheit leben und in einer streng kontrollierten Diözese, ist unser Leben oft sehr schwierig. Ihre liebevolle Unterstützung hilft uns weiter zu gehen. Auch wenn unser Projekt schwierig ist, sind wir zuversichtlich, dass Gott das, was er begonnen hat, vollenden wird. Von Herzen Dank und Gottes Segen.

Eine Mutter Oberin aus China

Ich vergesse Sie nicht

Anbei eine Spende über 50 \$. Bitte verwenden Sie diese für arme Weltjugendtagsteilnehmer und andere Projekte. Ich weiß, dass es lange her ist, seit ich das letzte Mal gespendet habe, aber seien Sie versichert, dass ich Kirche in Not nicht vergesse, so wie Pater Werenfried uns vom Himmel begleitet.

Eine Wohltäterin aus Greenfield Park, Australien

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1170 Wien, Aufgabepostamt 1150 Wien, Offengelegt nach § 25 des Mediengesetzes.



Impressum: Echo der Liebe - Nr. 5/2008 - GZ 02Z030041 M; Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Kirche in Not/Ostpriesterhilfe, Hernalser Hauptstraße 55/1/8, 1170 Wien. - **Für den Inhalt verantwortlich:** Kirche in Not/ Ostpriesterhilfe **Redaktion:** Jürgen Liminski, Claude Piel. - **Druck:** riedel-druck, A-2130 Mistelbach. **http://www.kirche-in-not.org** - **Unternehmensgegenstand:** Als internationales katholisches Hilfswerk will man über die laufenden und zukünftigen Aktivitäten und Projekte informieren. **Richtung:** christlich, unabhängig, überparteilich.



BANKVERBINDUNGEN:

PSK, Kto.Nr. 92.065.338, BLZ 60 000; Schelhammer & Schattera, Kto.Nr. 10.1469, BLZ 19 190; lautend auf Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Hernalser Hauptstr. 55/1/8, 1170 Wien Tel. 01/405 25 53, Fax: 01/405 54 62 75 **http://www.kircheinnot.at**